Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 48

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
Übersee:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Der Reichtum gleicht dem Seewasser; je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

Schopenhauer

Ritter Schorsch

Jeder Löli und die wahren Reichen

An Zeitungen, hat der Basler Historiker Werner Kaegi einmal gesagt, solle man täglich nicht mehr als eine Viertelstunde verschwenden. Da bin ich mir nun, bei allem Respekt vor den Ewigkeitswerten, denen wir uns zuwenden sollen, nicht so ganz sicher. Der Müssiggang jedenfalls, dem ich als Zeitungsleser fröne, hat mich schon an so viel Merkwürdiges herangeführt, dass ich ihm auch für den Rest meines Lebens verfallen bleibe. Es will mir, mit andern Worten, nicht gelingen, allein mit Goethe durchs Jahr zu gehen, weil die Minderen vom Minderen nun einmal nicht lassen können. So sitze ich denn zwischen Katheder und Denkmal, vertrödle beim Lesen des «Journal de Genève» meine Zeit und entdecke dabei eine Notiz, die besagt, dass Rolls-Royce, die berühmte Automarke, zu einem Super-Rolls-Royce eskaliere. Dieser Wagen, heisst es, werde an Luxus alles weit hinter sich lassen, was mit dem renommierten Namen bisher verbunden war, und er koste auch das Doppelte. Auf diesem Punkt der Lektüre halte ich inne und versuche mit dem Stichwort «Rezession» und dem Buchtitel «Grenzen des Wachstums» ein Selbstgespräch in Gang zu bringen, scheitere aber schon bald an der Frage, was Rolls-Royce denn eigentlich dazu veranlassen könne, mit einer Superkiste Erfolg zu suchen. Ich bin also gezwungen, weiterzulesen, und erfahre das Folgende: Weil es heute zuviele Leute gibt, die es sich leisten können, einen Rolls-Royce zu kaufen, muss ein neues Modell auf den Markt, damit man die «wahren Reichen» wieder von denen unterscheiden kann, die «nur reich» sind. Es beruhigt mich, dass Rolls-Royce sich solcherart der «wahren Reichen» annimmt, weil man mir schon in der Schule beigebracht hat, Minderheiten seien zu schützen. Wie sehr die «wahren Reichen» dieses Schutzes bedürfen, ist mir übrigens bereits Mitte der fünfziger Jahre aufgegangen. «Was sind das für Zeiten», klagte mir damals ein berühmter Mäzen, «in denen jeder Löli, der eine Million hat, sich Millionär nennen kann!»